

Editorial

„Alles Angefangene ging gleichen Schrittes fort, der Jupiter von Silber, das goldene Salzgefäß, das große Gefäß von Silber und die zwei Köpfe von Erz; auch schickte ich mich an, das Fußgestell zum Jupiter aus Erz zu gießen, aufs reichste verziert.“

Leben des Benvenuto Cellini, florentinischen Goldschmieds und Bildhauers, von ihm selbst geschrieben. Übersetzt und mit einem Anhang herausgegeben von Goethe, [Tübingen 1803] Frankfurt am Main 1981, S. 308

Zwischen 1558 und 1566 verfasst, gibt die Vita des Goldschmieds und Bildhauers Benvenuto Cellini ein lebhaftes Bild nicht nur der Künstlerpersönlichkeit, sondern auch seiner Arbeiten und der Rahmenbedingungen ihrer Entstehung. Cellinis Meisterwerke aus Silber, Gold, Bronze und Marmor werden von seinen Zeitgenossen den Gemälden eines Leonardo da Vinci an Ansehen gleichgestellt, fürstlich wird er entlohnt, wenn auch Unglücksfälle und Missgunst ihn immer wieder der verdienten Einnahmen berauben.

An dieser Stelle soll an Cellini erinnert werden, weil die neue Ausgabe der VDR-Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut von manchen Arbeiten berichtet, die wir heute gemeinhin dem Kunstgewerbe zuordnen. Nichts zwingt uns jedoch, die „Künstlichkeit“ der dahinter stehenden Erfindung zu unterschätzen. So überträgt sich ja auch nicht länger eine zwischen höheren und niederen Künsten unterscheidende wissenschaftliche Klassifikation auf die Qualität der ihnen gewidmeten restauratorischen Arbeit.

Zwei Beispiele aus der Textilrestaurierung bilden den Auftakt: Cornelia Hofmanns Bericht über die Restaurierung der Federtapeten im Moritzburger Fasanenschlösschen und die von Anna Jolly und Corinna Kienzler dokumentierte Tapisserienrestaurierung in der Abegg-Stiftung bei Bern.

Farina Bebenek bespricht im nachfolgenden Beitrag die technologische Untersuchung eines Elfenbeinreliefs, die in Verbindung mit der Auswertung von Vergleichsstücken wichtige Argumente für eine Echtheitsabklärung ergeben hat.

Jörg Freitags Aufsatz zur Tagung „Let's putz Silber“ der Fachgruppe Kunsthandwerkliche Objekte im VDR bietet einen Überblick über deren Programm, setzt Akzente und leitet aus dem Tagungsergebnis Trends der aktuellen Metallrestaurierung sowie Defizite in der Theoriebildung ab.

Sophie Hoffmanns sich anschließender Aufsatz zum Merkel'schen Tafelaufsatz geht auf einen Vortrag der Silbertagung zurück. Ihm sollen im nächsten Heft weitere Beiträge folgen.

Nach dem Edelmetall wenden wir uns in Anja Wagenknechts Text dem „armen“ Material Wachstuch zu.

Petra Pfeiffer schreibt über eine bedeutende barocke Orgel im Erzgebirge und verortet die ihr gewidmeten Maßnahmen im Spannungsfeld zwischen Restaurierung und Rekonstruktion.

Simone Stritzker und Sebastian Strobl beschäftigen sich mit der Fehlstellenergänzung von Glasmalerei, insbesondere dem Einsatz digitaler Technik bei Totalverlust.

Daniel Fitzenreiter zeigt im Vergleich dreier Varianten eines Holztafelgemäldes von Rubens und Jan Breughel d. Ä. deren maltechnische Eigenheiten und Qualitätsschwankungen auf. Umfangreiche strahlentechnische Untersuchungen, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden durchgeführt werden konnten, ermöglichten Einblicke in die Faktur des Potsdamer Bildes, die hier sorgfältig ausgewertet werden.

Andreas Siegl berichtet in seinem Beitrag über Notfallmaßnahmen, zu denen sich das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt während und nach dem Saale-Hochwasser des Sommers 2013 veranlasst sah.

Als letzter Beitrag folgt ein Interview, das Ingo Timm gewidmet ist, dem Gemälderestaurator und Caspar-David-Friedrich-Kenner, Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und, nicht zuletzt, langjährigem Chefredakteur der VDR-Beiträge. Die Serie der Oral-History-Interviews unserer Zeitschrift wird durch die Auskünfte zu seiner Person zugleich auch um ein Spiegelbild der ostdeutschen Nachkriegszeit bereichert, wie sie auf restauratorischem Gebiet maßgeblich von Ingo Timm mitgeprägt worden ist. Ingo Timm ist am 09. Mai 2016 achtzig Jahre alt geworden, wozu ihm die Redaktion auch an dieser Stelle noch einmal von Herzen gratuliert!

Es folgen noch vier kürzere Texte: Fiona Macalister gibt einen Überblick über Risk-management-Maßnahmen weltweit. Die Rezensionen von Heidi Blöcher und Stephen Koob betreffen Textilien und Glas. Und Hanna Hölling bespricht ein in polnischer Sprache erschienenenes Buch zur Filmrestaurierung.

Wir hoffen, dass diese unter neuen Vorzeichen entstandene Nummer der VDR-Beiträge ihr Publikum findet und dass alle, die darin lesen, dies mit Gewinn und Vergnügen tun werden.

Cornelia Weyer
für die Beiträge-Redaktion
Mai 2016